

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Novemberausgabe
Nr. 39/84 – 35. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Während der Intensivierungskonferenz der BPO am 23. Oktober.

Foto: Knoblach

Intensivierungskonferenz der BPO ganz im Zeichen der neuen Etappe der ökonomischen Strategie

Gute Bilanz und hohe Ziele / Genosse Lothar Witt hielt das Schlußwort

Der Übergang zur umfassenden, alle volkswirtschaftlichen Bereiche erfassenden Intensivierung und damit zu einer neuen Etappe der ökonomischen Strategie prägte die Intensivierungskonferenz der Betriebsparteiorga-

nisation des WF am 23. Oktober 1984. Herzlich begrüßt von den Teilnehmern wurde Genosse Lothar Witt, Kandidat des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Berlin-Köpenick.

Das vom Betriebsdirektor Genosse Horst Kriebner vorgetragene Referat konnte von einer erfolgreichen Bilanz des WF im 35. Jahr der DDR ausgehen. Jetzt kommt es darauf an, Initiativen zu entwickeln, um den Anforderungen im 40. Jahr der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus gerecht werden. Im WF, so wurde festgestellt, haben 87 Kollektive in Höchstleistungsschichten bewiesen, wie sie aktiv die Umsetzung der ökonomischen Strategie unserer Partei verstehen. Bei allen guten Ergebnissen gilt es jedoch, das Erreichte kritisch zu werten und an den volkswirtschaftlichen Maßstäben zu messen. 92 Kollektive arbeiten in Auswertung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz nach dem Berliner Kalender.

Auch die Diskussion war gekennzeichnet von dem Bestreben, einen guten Start in

das Planjahr 1985, das Jahr der Vorbereitung des XI. Parteitag der SED, zu sichern. Es sprachen: Koll. Stephan Nickel, V. Gen. Thomas Dietrich, Q. Gen. Ehrhardt, Meister im Farbbildröhrenwerk, Gen. Rainer Jüngel, Stellv. des Generaldirektors des KME, Gen. B. Kirschke, R. Kolln. Unruh, E. Koll. Schmidtman, E. Gen. Recknagel, LiNo, Koll. Wekke, EHE, Gen. Schulz, I. und Gen. Strogies, Werkteilleiter Farbbildröhre.

In seinem mit starkem Beifall aufgenommenen Schlußwort dankte Genosse Lothar Witt den Werktätigen des WF sehr herzlich für die großen ökonomischen Leistungen. Der Gedanke der Intensivierung als Hauptweg der Verwirklichung der ökonomischen Strategie wurde im WF breit popularisiert. Genosse Lothar Witt schlug vor, die Erfahrungen des Nachbarbetriebes KWO zu studie-

ren, wo das erste Mal in diesem Jahr im Stammbetrieb ergebnisbezogene Bereichs-Intensivierungskonferenzen mit allen Kooperationspartnern durchgeführt wurden.

Er verwies nachdrücklich auf den hohen Rang von Wissenschaft und Technik und in diesem Zusammenhang auf die große Verantwortung für die Qualität der Leitung und Planung. Den direkten Zusammenhang zwischen der täglichen Arbeit und den großen Fragen der Erhaltung des Friedens gilt es immer deutlicher zu machen. Dazu, so betonte Genosse Lothar Witt, bieten sich die Gewerkschaftswahlen und die Wahlen der FDJ geradezu an.

Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, versicherte, daß das WF dem notwendigen hohen Anspruch auch künftig gerecht werden wird.

(Lesen Sie auch die S. 4/5)

Bezirksparteiaktivtagung Erfahrungen für weiteren erfolgreichen Wettbewerb

Siegfried Winkler, Initiator des Berliner Kalenders:
Für uns ist am 21. 12. kein Plansilvester

Die aktive Arbeit der Berliner Kommunisten in den Reihen der Gewerkschaften stand im Mittelpunkt einer Bezirksparteiaktivtagung, die am 24. Oktober in der Kongreßhalle am Alexanderplatz stattfand. Mit herzlichem Beifall begrüßten rund 1000 Teilnehmer aus Betrieben und Kombinat die Mitglieder des Politbüros des Zentralkomitees der SED Konrad Naumann, Sekretär des Zentralkomitees und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, und Harry Tisch, Vorsitzender des FDGB-Bundesvorstandes, sowie den Leiter der Abteilung Gewerkschaften und Sozialpolitik des Zentralkomitees der SED, Fritz Brock.

Das Referat hielt Harry Tisch. Zu Beginn seiner Ausführungen dankte er im Namen des Generalsekretärs des Zentralkomitees, Erich Honecker, für die große und beständige Arbeit, die von den Genossen der Berliner Parteiorganisation in den Gewerkschaften geleistet wird. Er betonte, daß aus der Hauptstadt stets bedeutende Wettbewerbsinitiativen hervorgingen, republikweit beispielgebend. Dabei spannte er den Bogen von der Initiative des Feuerungsmaurers Hans Garbe, der im Gründungsjahr der DDR zur Senkung der Reparaturzeiten aufforderte, bis zum Berliner Kalender, der ein breites Echo gefunden hat.

Harry Tisch verdeutlichte in seiner mit herzlichem Beifall aufgenommenen Rede, daß Gewerkschaftsarbeit eine entscheidende Frage der Gesamtpolitik der SED ist. Vom überzeugenden, mobilisierenden, vorbildlichen Wirken der Kommunisten hänge wesentlich ab, wie die Gewerkschaften ihre verantwortungsvollen Aufgaben bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erfüllen.

Er orientierte darauf, den Wettbewerb für den weiteren Leistungsanstieg der Volkswirtschaft auf das engste mit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Werktätigen zu verbinden, ihre Vorschläge und Hinweise stets zur Geltung zu bringen.

In der Diskussion ergriffen sieben Redner das Wort. Sie berichteten, wie Genossen mit eigenen vorbildlichen Leistungen und in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Kollegen den Wettbewerb führen, sich mit überzeugender politisch-ideologischer Arbeit dafür einsetzen, daß nach dem Berliner Kalender bis zum 21. Dezember die Planaufgaben und alle zusätzlichen Verpflichtungen erfüllt werden sowie eine gute Grundlage für hohe Wettbewerbsziele 1985 geschaffen wird.

So betonte der Initiator des Berliner Kalenders, Siegfried Winkler aus dem VEB Elektrokohle, das Erreichen dieses Ziels erfordere täglich einen harten Kampf und den Willen, auch mit Schwierigkeiten fertigzuwerden. „Für uns ist am 21. Dezember kein Plansilvester, deshalb schreiben wir den Berliner Kalender fort“, hob er hervor. „Wir haben uns vorgenommen, im Januar 8,9 Prozent und im ersten Quartal 1985 eine anteilige Planerfüllung von 25,5 Prozent zu erreichen.“

Konrad Naumann versicherte zum Abschluß der Beratung im Namen des Parteiaktivs dem Generalsekretär des Zentralkomitees, Erich Honecker, daß die Berliner Kommunisten es stets als Ehrensache betrachten, aktiv und vorbildlich in den Gewerkschaften zu wirken.

(Siehe auch Seite 3)

Gewerkschaftswahlen

Joachim Heinze vom Jugendobjekt Mikrooptoelektronik in LiNo kandidiert wieder als Vertrauensmann.

(Siehe Seite 2)

Joachim Heinze, Vertrauensmann:

„Am 21. 12. haben wir den Plan im Kasten!“

Im Mai 1982 wurde in unserer Abteilung, damals IM 4, eine Gewerkschaftsgruppe gegründet. Da der gewählte Vertrauensmann bald darauf unsere Abteilung verließ, übernahm Kollege Heinze diese Funktion.

Joachim Heinze, Jahrgang 1943, arbeitet seit 1971 im Werk für Fernsehelektronik und ist von Beruf Mechaniker. Seit Beginn der Arbeiten im Objekt Mikrooptoelektronik in LiNo ist er mit dabei und für unsere Brigade eine wesentliche Stütze. Er hat sich schnell und gründlich in die fachliche Problematik der Mechanik sämtlicher technologischer Spezialanlagen eingearbeitet. Immer setzt er

seine ganze Kraft und all seine Fertigkeiten ein, um die Instandhaltungsbedingten Stillstandszeiten so weit wie möglich zu verkürzen, denn hier heißt es: „Zeit ist Geld!“

Als 1983 in unserer Abteilung zwei Gewerkschaftsgruppen gebildet wurden, sprach das Kollektiv IMG 31 dem Kollegen Heinze das Vertrauen aus.

Im März 1983 wurden wir zur Jugendbrigade „Thomas Edison“ berufen. Seitdem arbeitet Joachim Heinze erfolgreich als Gewerkschaftsvertrauensmann in unserem jungen Kollektiv. Dabei waren eine Reihe von Problemen zu bewältigen. Zu nennen sei hier nur die Einfüh-

rung des Drei-Schicht-Systems. Ein wesentlicher Punkt ist auch die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

BERLINER KALENDER wird weitergeführt

Neben der Wartung der Maschinen und Anlagen steht Joachim auch an erster Stelle bei der Realisierung unserer Planaufgabe — Materialsubstitution bei Ersatzteilen technologisch wichtiger Anlagen —: „Bis zum 21. Dezember wollen wir unseren Plan im Kasten haben. Auch unsere Zusatzverpflich-



tungen werden mit diesem Tag erfüllt sein. Wenn wir heute nach dem BERLINER KALENDER arbeiten, heißt es auch für uns, diesen weiterzuführen. Um einen guten Planstart zu sichern, werden wir im Januar eine anteilige Planerfüllung von 8,9 Prozent anstreben und erreichen.“

Jetzt und in Zukunft wird Kollege Heinze seine ganze

Kraft und Fähigkeit dafür einsetzen, um anstehende Probleme zu klären und die Interessen der Kollegen zu vertreten.

Dafür werden wir ihm auch bei unserer bevorstehenden Gewerkschaftsgruppenwahl unsere Stimme geben, das steht fest.

Donay, Kollektivleiter Jugendbrigade „Thomas Edison“

ABI-Massenkontrolle Der Schatz im Müllcontainer

Die bessere Verwertung unserer Rohstoffe schließt die Aufgabe ein, Sekundärrohstoffe umfassend zu nutzen. Gegenwärtig werden etwa 11 Prozent des Rohstoffbedarfs der DDR durch Sekundärrohstoffe gedeckt. Dieser Anteil muß weiter wachsen, um die Aufgaben die vor unserer Volkswirtschaft stehen, erfüllen zu können. Daß dabei noch große Reserven vorhanden sind, zeigt die Tatsache, daß erst etwa 40 Prozent aller anfallenden Sekundärrohstoffe und Abprodukte gegenwärtig verwertet werden.

Die Nutzung dieser Sekundärrohstoffe ermöglicht es, die Aufwendungen um etwa 50 Prozent gegenüber dem Einsatz von Primärrohstoffen zu senken. Da der Primärrohstoffbedarf meist aus Importen gedeckt werden muß, sparen wir darüber hinaus Mittel, die anderweitig verwendet werden können.

So können z. B. 1000 t Stahlschrott 1500 t Importerz ersetzen. Bei der Verarbeitung werden außerdem 200 t Koks eingespart. Die Produktionskosten verringern sich gegenüber der Erzverhüttung um fast zwei Drittel.

Dieses Beispiel zeigt uns, wie wir alle mithelfen können, wertvolle Materialien aus Sekundärrohstoffen kostengünstig und ohne Importe in hochwertige Materialien umzuwandeln.

Die gegenwärtig laufende ABI-Kontrolle hat das Ziel, weitere Reserven auf diesem Gebiet zu erschließen. Die Kontrolleure der ABI konnten auch in unserem Betrieb feststellen, daß diese Reser-

ven bei weitem nicht ausgeschöpft sind.

Hierfür nur wenige Beispiele:

In einem Müllcontainer vor der Halle N 7 wurde eine etwa 15 kg schwere Alugußplatte gefunden.

Hinter der Tür am Aufgang 8 im 2. Geschoss stehen seit fast einem halben Jahr zwei Kisten mit Drehteilen die scheinbar niemandem gehören (siehe Foto). Gewicht etwa 100 kg.

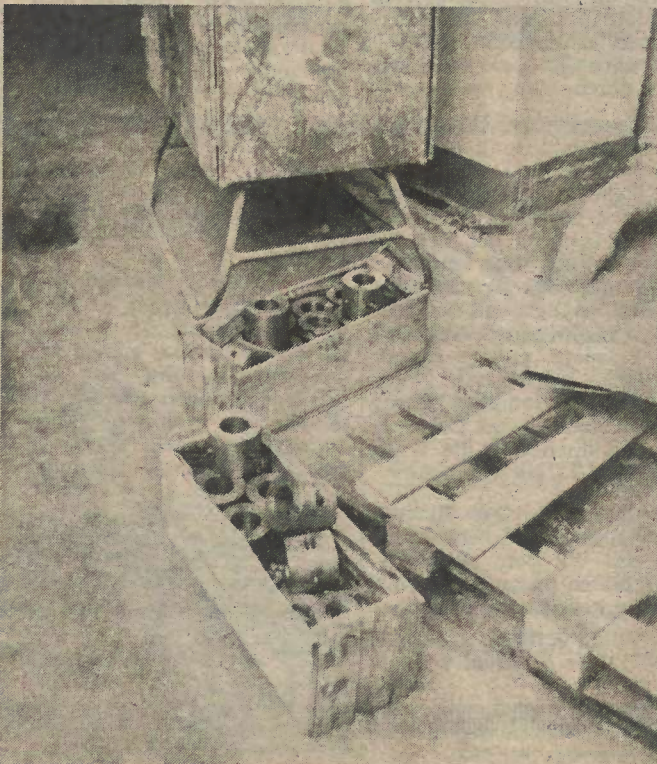
Aufmerksame Mitarbeiter des Werkteils C (Maskenfertigung) beobachteten am 18. 10. einen mit Bauschutt

beladenen LKW, in dem eine beträchtliche Menge von Stahlschrott vorhanden war und offensichtlich auf die Müllkippe gebracht wurde.

Das Sammeln von Altpapier entspricht im gesamten Werk noch nicht den Anforderungen. In den Müllcontainern sind noch immer beträchtliche Mengen von verwertbarem Altpapier und umgekehrt wird in den Altpapiersäcken Müll vorgefunden, so daß hier eine Wiederverwertung nicht oder nur erschwert möglich ist.

Diese wenigen Beispiele sollen zeigen, wo noch große Reserven vorhanden sind, die nutzbar gemacht werden können. Dazu benötigen wir die Hilfe aller Kollegen des Betriebes.

Gerhard Friedrich,
Vorsitzender der
Betriebskommission
der ABI



KDT-Fachsektion E Rechentechnik unterstützt Baulemente- und Verfahrensentwicklung

Im Mittelpunkt des 1. Teils der am 16. Oktober 1984 durchgeführten Mitgliederversammlung unserer KDT Fachsektion im Fachdirektorat Forschung und Technologie stand ein Vortrag des Kollegen Fritzsche, EHB 3, zur Prozessmodellierung und Simulation.

Am Beispiel Halbleiter

Dabei handelt es sich um die Anwendung der Rechentechnik beim Entwurf von Baulementen, bei der optimalen Gestaltung von technologischen Prozessen und ihrer Kontrolle. Die Voraussetzungen, Möglichkeiten und Probleme der rechnergestützten Baulemente- und Verfahrensentwicklung wurden am Beispiel der Erzeugnisgruppe Halbleiter dargestellt und erläutert.

Im Verlauf der Diskussion wurde auf die notwendige enge Zusammenarbeit zwischen den Baulemente- und Verfahrensentwicklern, den Technologen und den Fachleuten der Rechentechnik hingewiesen, um die ständig wachsenden Probleme z. B. der Entwicklung und Fertigung komplexer Baulementesysteme rationell und erfolgreich zu lösen.

Am Beispiel der Z-Dioden wurde über die rechnergestützte Lösung von technologischen Problemen und die dabei erreichten ökonomischen Ergebnisse berichtet.

Über die Erfüllung des Arbeitsplanes unserer KDT

Fachsektion zum 35. Jahrestag der DDR wurde im 2. Teil der Mitgliederversammlung Rechenschaft abgelegt.

Mit der Erfüllung von fünf KDT-Objekten haben die Mitglieder unserer KDT Fachsektion einen wesentlichen Anteil an dem von der Betriebssektion erreichten Gesamtergebnis.

Insgesamt sechs Arbeitsgruppen konnten darüber hinaus bis um 30. 9. 84 ihre Aufgaben erfolgreich erfüllen und u. a. zur Vorbereitung der GLE Produktion von neuen mikrooptoelektronischen Baulementen beitragen. Bis zum gleichen Zeitpunkt wurden elf von den Mitgliedern unserer KDT Fachsektion fachlich betreute MMM-Vorhaben realisiert.

85er Aufgaben sind jetzt gefragt

Der Vorsitzende unserer KDT Fachsektion, Koll. Dr. Claus, konnte auf der Grundlage der bisher erreichten Ergebnisse und der bis zum Jahresende noch zu erfüllenden Aufgaben eine positive Bilanz unserer Arbeit ziehen. In diesem Zusammenhang rief er die Mitglieder unserer KDT Fachsektion auf, bereits jetzt geeignete Vorschläge zur Übernahme von neuen Aufgaben für 1985 zu erarbeiten und zu übergeben.

Lichtenstein
Öffentlichkeitsarbeit
KDT Fachsektion E

Bezirksparteiaktivtagung der SED in der Kongreßhalle am Alexanderplatz

Genossen und Kollegen stehen Seite an Seite im Wettbewerb

Harry Tisch sprach zur Rolle der Kommunisten in den Gewerkschaften

Die Gewerkschaftsarbeit sei eine entscheidende Frage der Gesamtpolitik der SED, hob Harry Tisch zu Beginn seiner Ausführungen auf der Tagung des Berliner Parteiaktivs hervor. Es sei von großem Wert für die Gewerkschaftsarbeit, daß gerade zu diesem Zeitpunkt, da wir mit den Gewerkschaftswahlen begonnen haben, unsere Partei, die Bezirksleitung Berlin, sich mit der Arbeit der Genossen in den Gewerkschaften beschäftigt. Diese Arbeit beeinflusse maßgeblich die Verbindung der marxistisch-leninistischen Partei mit der gesamten Klasse, mit allen Werktätigen. Harry Tisch erinnerte an die Charakteristik, die der Generalsekretär des Zentralkomitees, Genosse Erich Honecker, auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der Berliner Parteiorganisation der Hauptstadt gab. „Starke Impulse in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik, im kulturellen und geistigen Leben gehen von hier auf unser Land aus. Berlin, das politische Zentrum der Arbeiter- und Bauern-Macht auf deutschem Boden, gedeiht von Jahr zu Jahr besser als blühende sozialistische Hauptstadt.“ Dahinter stehen, so fuhr der Redner fort, Jahrzehnte leidenschaftlichen politischen Kampfes und angestrengter Aufbauarbeit. Dazu zähle auch die umfangreiche Arbeit der Berliner Genossen in den Gewerkschaften. Von unserer Hauptstadt Berlin — dem kräftig schlagenden Herz unseres Landes — sind stets bedeutende Wettbewerbsinitiativen ausgegangen.

Wichtige Initiativen aus Berlin

Hier haben sich hervorragende Arbeiterpersönlichkeiten und Kollektive entwickelt, deren Initiativen republikweit beispielgebend waren und sind. Harry Tisch spannte den Bogen von den Leistungen des Berliner Feuerungsmaurers Hans Garbe bis zu den jüngsten Initiativen von Jörg Harder aus dem VEB Baureparaturen Prenzlauer Berg und dem „Berliner Kalender“ von Siegfried Winkler aus dem VEB Elektrokohle Lichtenberg. Sie alle, und alle, die mit ihnen ihr Bestes für die allseitige Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes, für einen dauerhaften Frieden gaben und geben, stehen dafür, daß der Sozialismus in unserem Land festen Fuß gefaßt hat und für immer un-

widerruflich ist. In diesem Geiste gestalten wir die Gewerkschaftswahlen 1984/85.

Sie stehen ganz im Zeichen der weiteren zielstrebigem Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des 10. FDGB-Kongresses. In der Berliner Bezirksgewerkschaftsorganisation werden in den Betriebsgewerkschaftsorganisationen 30 067 Gewerkschaftsgruppen, 2378 Abteilungs-gewerkschaftsleitungen und 2155 Betriebs- bzw. Schulgewerkschaftsleitungen gewählt.

Damit stellen sich über 180 000 Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben für gewerkschaftliche Funktionen zur Wahl.

Harry Tisch sagte, daß sich steigende Ansprüche an die Qualität der Gewerkschaftsarbeit ergeben, und verwies auf das Programm der SED, in dem es heißt, daß es vom überzeugenden mobilisierenden und vorbildlichen Wirken der Genossen im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund entscheidend abhängt, wie die Gewerkschaften ihre verantwortungsvollen Aufgaben bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erfüllen. Das Statut unserer Partei verpflichtet jedes Mitglied, aktiv in den Gewerkschaften tätig zu sein.

Und auf dem X. Parteitag der SED stellte Genosse Erich Honecker fest, daß es „Ehrensache jedes Genossen“ ist, „ein guter Gewerkschafter zu sein“. Das heißt vor allen Dingen, den Kolleginnen und Kollegen die Politik unserer Partei offensiv und überzeugend zu erläutern, bei ihrer Verwirklichung beispielgebend voranzugehen und Vorbild in der Arbeit und im persönlichen Leben zu sein. Dabei sollten wir immer darauf achten, daß der Kampf für den stabilen und dynamischen Leistungsanstieg unserer Volkswirtschaft stets auf das engste mit der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen verbunden ist und ihre Vorschläge und Hinweise zur Geltung kommen.

Ein solches Herangehen im Sinne umfassender gewerkschaftlicher Interessenvertretung stärkt das Vertrauen aller Gewerkschafter in die Politik der Partei und ihre Bereitschaft, sie mit der Kraft der ganzen Klasse bewußt und tatkräftig zu verwirklichen. Die tägliche Ge-



werkschaftsarbeit bietet ein reiches und lohnendes Betätigungsfeld, um den bewährten Grundsatz „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei!“ mit Leben zu erfüllen. Das sollte das Denken und Handeln eines jeden Parteimitgliedes bestimmen. Der Redner ging besonders auf die Tätigkeit der gewerkschaftlichen Vertrauensleute ein.

Der Vertrauensmann vor allem ist es, der tagtäglich im Arbeitskollektiv für die Verwirklichung der von unserer Partei gestellten Aufgaben wirkt. Von seinem politischen Auftreten, seiner Arbeitsleistung und seinem Einsatz für die Belange der Kollegen werden ganz wesentlich die Aktivität und das politische Klima in der Gewerkschaftsgruppe bestimmt.

Persönliches Gespräch von großem Gewinn

In der gegenwärtigen verschärften internationalen Situation wachsen die Anforderungen an das Bewußtsein der Werktätigen. Das persönliche Gespräch am Arbeitsplatz, dem wir eine große Bedeutung beimessen, ermöglicht, unsere Politik gezielt zu vertreten, auf anstehende Fragen zu antworten und ist damit gleichermaßen eine Quelle ergebiger Informationen für uns. Über den großen Wert dieser Arbeit schreibt Genosse Erich Honecker in seinem Buch „Aus meinem Leben“:

„In den Funktionen, mit denen mich die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands betraute..., nutzte ich jede Möglichkeit, um mich durch persönlichen Kontakt über das Leben der Werktätigen und das, was sie bewegt, über die konkrete Situation zu informieren. Gewissermaßen ‚aus erster Hand‘...“

Diese Gespräche sind für mich ein ganz besonderer Gewinn. Macht doch der persönliche Kontakt am deutlichsten spürbar, wie die Politik der Partei verstanden wird und ob sich die

Werktätigen mit ihr identifizieren...

Ein solcher unmittelbarer Gedanken- und Erfahrungsaustausch läßt uns das Erreichte realistisch einschätzen, die eigenen Möglichkeiten für das weitere Vorschreiten sachlich und nüchtern beurteilen und so die nächsten Schritte in der Gewißheit festlegen, daß sie mit der Kraft und der Initiative des Volkes bewältigt werden.“

Genosse Tisch hob hervor, daß sich für die lebendige Vermittlung marxistisch-leninistischen Grundwissens die Schulen der sozialistischen Arbeit bewährt haben, und verwies auf die Notwendigkeit, die neugewählten Gewerkschaftsfunktionäre ohne Zeitverzug für die gute Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu befähigen.

An anderer Stelle seiner Darlegungen behandelte Genosse Tisch die gewerkschaftlichen Aufgaben bei der Steigerung der volkswirtschaftlichen Leistungskraft in Berlin. Dabei knüpfte er an die Darlegungen an, die Genosse Günter Mittag auf der Berliner Bestarbeiterkonferenz im September gemacht hatte, und wandte sich vor allem den Fragen der weiteren Führung des sozialistischen Wettbewerbs zu.

Das in der Hauptstadt konzentrierte leistungsfähige Industrie-, Forschungs- und Wissenschaftspotential bietet gute Voraussetzungen, um entsprechend der neuen Etappe der Wirtschaftsstrategie der Partei der Intensivierung umfassenden Charakter zu verleihen und dafür vor allem den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen.

Höhere Ergebnisse im Wettbewerb

Dazu stellte Genosse Tisch u. a. fest: „Weiteres Wirtschaftswachstum ist immer weniger eine Frage von mehr Arbeitskräften, mehr Material und mehr Energie, sondern wird bestimmt von der Erschließung stets neuer Reserven durch die Intensivie-

rung, vor allem durch die sozialistische Rationalisierung. Heute wird die Stärkung unserer Wirtschaftskraft dadurch charakterisiert, daß wir bei einem sinkenden Anteil des Produktionsverbrauchs mehr an industrieller Warenproduktion erzeugen.

Die wichtigste Schlußfolgerung, die wir aus dem Wettbewerb dieses Jahres ziehen müssen, kann nur darin bestehen, die Aufgaben von Wissenschaft und Technik noch konzentrierter, noch prinzipieller in Angriff zu nehmen. Das bisher Erreichte stimmt zuversichtlich, daß es weiter vorangehen wird bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse und Verfahren, bei der komplexen Rationalisierung, um Arbeitszeit und Arbeitsplätze einzusparen und die Materialökonomie entscheidend zu verbessern. Hohes, stetiges Wachstum der Produktivität bei einem immer günstigeren Verhältnis von Aufwand und Ergebnis — darauf muß der von den Gewerkschaften organisierte Wettbewerb Tag für Tag seine Wirkung ausüben. Er bleibt auf Leistung und Leistungszuwachs gerichtet.

Ganz im Zeichen des bewährten Kurses der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik“, so führte Harry Tisch aus, „gehen Stabilität und Dynamik unseres Wirtschaftswachstums einher mit der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen.“

Gewerkschaftliche Interessenvertretung umfaßt alle Fragen, die das Leben der Werktätigen betreffen. So breit und umfangreich sollte auch das Wirken der Genossen in den Gewerkschaften sein. Ausgehend von den bedeutenden sozialpolitischen Leistungen, wie dem Wohnungsbau, die in Berlin wirksam werden, wandte sich Genosse Tisch vor allem auch den Fragen zu, die vom Optischen her nicht diese Dimension besitzen, aber für das Leben und die Arbeit der Werktätigen eine keineswegs geringe Rolle spielen. Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik heißt, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen mit gleicher Konsequenz zu planen und zu leiten wie die ökonomischen Prozesse. Sie sind mit ebensolcher Zielstrebigkeit in jedem Kombinat und in jedem Betrieb zum Erfolg zu führen.

Mit den Gewerkschaftswahlen gilt es Schlußfolgerungen für die Verbesserung der Leitungstätigkeit auf allen Gebieten gewerkschaftlicher Interessenvertretung zu ziehen. Dabei kommt den Vorschlägen und Hinweisen der Mitglieder große Bedeutung zu.

Wir informieren über die Intensivierungskonferenz der BPO am 23. Oktober 1984

Unser Betriebskollektiv bekennt sich zur Initiative BERLINER KALENDER

Aus dem Referat der Parteileitung, vorgetragen von Genossen Horst Kreßner, Betriebsdirektor

Zur erfolgreichen Bilanz im 35. Jahr der DDR hat auch unser Betriebskollektiv beigetragen. Uns wurde das Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB verliehen, weil wir über viele Jahre ein stabiler Partner der Volkswirtschaft sind und die Werkstätten unseres Betriebes unter Führung der Betriebsparteiorganisation stets eine hohe Einsatzbereitschaft bewiesen haben.

Jetzt geht es darum, den bewährten Weg fortzusetzen, neue Überlegungen anzustellen und Initiativen zu entwickeln, um den höheren Anforderungen der kommenden Jahre gerecht zu werden.

Wir haben einen Entwicklungsstand der Produktivkräfte, der materiell-technischen Basis und des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens erreicht, der es erforderlich macht, zur umfassenden Intensivierung und damit zu einer neuen Etappe der Verwirklichung der ökonomischen Strategie überzugehen. Wie sind wir als Partei- und Betriebskollektiv diesen neuen Anforderungen bisher gerecht geworden, und was ist zu tun, um einen guten Start ins Planjahr 1985, das Jahr der Vorbereitung des XI. Parteitagess der SED, zu sichern?

Per 30. 9. 1984 haben wir die Kennziffern der Leistungsbewertung, Nettoproduktion, Nettogewinn, Export SW und NSW, Bereitstellung von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung, erfüllt. Das gleiche gilt für so wichtige Aufgaben wie industrielle Warenproduktion, Arbeitsproduktivität und Materialkosten je 1000 M Warenproduktion.

Erfolgreiche Höchstleistungsschichten

Die Produktion optoelektronischer Halbleiterbauelemente stieg auf 137 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. An dieser Stelle sollen besonders die Beiträge des Werkteils V und von Produktionsbereichen aus R und H hervorgehoben werden, die hohe Sortimentsrückstände in den Bereichen RL und HL weitgehend ausgeglichen haben.

Überall im Betrieb haben Kollektive in Höchstleistungsschichten zu Ehren des Weltfriedenstages bewiesen, wie sie ak-

tiv die Umsetzung der ökonomischen Strategie unserer Partei verstehen und welche Leistungen bei gründlicher Vorbereitung der Schichten und gesicherter Materialbereitstellung erbracht werden können.

Insgesamt haben 87 Kollektive, ausgehend vom Aufruf des Jugendbrigadiers Harder, Höchstleistungsschichten durchgeführt. Besonders hervorheben möchten wir solche Verpflichtungen, die uns helfen, mit den vorhandenen Fonds mehr zu leisten. So hat die Jugendbrigade „Otto Winzer“ in LiNo in der Höchstleistungsschicht eine gegenüber dem Durchschnitt Juli um 41 Prozent höhere Schichtleistung gebracht, haben die Jugendkollektive der LCD-Fertigung konkrete Verpflichtungen zur Senkung beeinflussbarer Arbeitsfehler übernommen.

Richtige Verhaltensweisen

Im Werkteil V verpflichteten sich die Kollektive der SEK-Fertigung zur Senkung der Aufbaufehler um ein Prozent bei Koppeln, die Brigade „Rosa Thömann“ will 1984 zusätzlich 10 T Stück SP 201 durch Überbietung der Planausbeute der Fahrzeugindustrie zur Verfügung stellen.

Das sind richtige Verhaltensweisen und Schritte, die Erfüllung der Aufgaben 1984 zu sichern und den erforderlichen Leistungsanstieg für 1985 vorzubereiten. Wir haben solche Aktivitäten dringend notwendig.

Wir bekennen uns zur Initiative „Berliner Kalender“ und kämpfen darum, zum 21. 12. 1984 den Plan 1984 allseitig zu erfüllen.

Gute Arbeitsergebnisse können wir auch bei der Realisierung des Kampfprogramms unserer BPO und der Wettbewerbsverpflichtungen des Betriebskollektivs abrechnen. Die Verpflichtung zur Überleitung von 27 neuen Erzeugnissen in die Produktion, darunter 16 mit Gütezeichen Q, wird erfüllt. Es werden alle Anstrengungen unternommen, für weitere drei Erzeugnisse das Gütezeichen „Q“ zu erreichen und darüber hinaus zusätzlich drei neue Erzeugnisse überzuleiten.

Auf dieser Grundlage werden wir 1984 einen Anteil der Produktion mit Gütezeichen „Q“ an der Gesamtproduktion von 46 Prozent und einen Erneuerungsgrad von 56 Prozent erreichen. Die Verpflichtung zu 75 patentfähigen Erfindungen

wurde per September mit 67 Anmeldungen mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 3,4 Mio M erfüllt.

Im Neuenwesen wurde auf der Grundlage einer Überbietung der geplanten Beteiligung ein gesellschaftlicher Nutzen von 10 182 M je Beschäftigten per 30. 9. 84 abgerechnet und damit die Jahreszielstellung erreicht.

Mit den Leistungen der Bau- und Ausrüstungsbetriebe sowie unseren Eigenleistungen konnte beim Investplan die Staatliche Auflage 1984 mit 102,4 Prozent erreicht werden. Beim Vorhaben Optoelektronik geht es gegenwärtig um die anteilige Fertigstellung des Ratiomittelbaus, der Zwischenschablone und der Realisierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Bei allen guten Ergebnissen gilt es, das Erreichte kritisch zu werten und an objektiven volkswirtschaftlichen Maßstäben zu messen.

Bei dieser Wertung stehen drei Komplexe im Vordergrund: — der Probetrieb der Farbbildröhre, — die LED- und LCD-Fertigung, — die Konsumgüterproduktion.

Wir möchten allen Kollegen danken, die mit ihrem Einsatz und guten Leistungen dazu beigetragen haben, den technologischen Prozeß besser zu beherrschen, die Ausbeuteziele in wichtigen Abschnitten zu erreichen und schrittweise höhere Schichtleistungen zu erzielen.

Besonders danken wir den Kollegen aus anderen Werkteilen und Fachdirektoraten sowie aus anderen Betrieben des Kombinars bzw. Territoriums, die für ständig oder zeitweise einen Arbeitsplatz in der Farb-

bildröhre eingenommen haben. Hervorzuheben ist die Initiative unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“, deren Aufruf zur Unterstützung der Farbbildröhre inzwischen 74 Jugendfreunde gefolgt sind.

Wir haben beim wissenschaftlich-technischen Vorlauf für die Konsumgüterproduktion Fortschritte erreicht und werden die staatliche Auflage 1984 erfüllen, bleiben jedoch mit einem Anteil an der IWP von etwa ein Prozent weit unter den Beschlüssen unserer Partei.

Um die Initiativen unserer Genossen und Kollegen zur schrittweisen Erreichung der von uns erwarteten 5 Prozent Konsumgüterproduktion wirksam werden zu lassen, müssen die erforderlichen materiellen Voraussetzungen für den weiteren Leistungsanstieg geschaffen werden.

Das Erreichte kritisch werten

Diese Aufgabe kann vom Betriebskollektiv nicht allein, sondern muß gemeinsam mit dem Kombinat und dem Territorium gelöst werden.

Es sind weitere Reserven für die Beschleunigung der Produktivitätsentwicklung zu erschließen und die Ergebnisse planwirksam zu machen. Dazu gehören Ausschubkostensenkung, Arbeitszeitsparung, Arbeitskräftefreisetzung, Selbstkostensenkung, Neuenwesen und die Senkung beeinflussbarer Ausfallzeiten. Beispielgebend ist der Werkteil R zu nennen, der mit 2,5 Mio Mark Unterschreitung der geplanten Ausschubkosten und 107 Prozent Abdeckung der Arbeitszeitsparung die Spitzenposition bei den Werkteilen einnimmt.

Schwerpunktaufgaben, die zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen 1985 führen sind: — Einsatz von 50 Industrierobotern in der Farbbildröhrenproduktion, — Aufbau des zentralen Chemikalienlagers, — Schaffung weiterer LTA, — Verbesserung der Abpröbungen.

Entscheidende Aufgaben der planmäßigen Gestaltung der Lebensbedingungen sind die Stabilisierung und Verbesserung der Arbeiterversorgung, unter besonderer Beachtung der Schichtversorgung, und die Verbesserung der Wohnbedingungen, entsprechend der Zuweisung von Wohnungseinheiten.

Wir erwarten, daß alle Bereiche in Fortsetzung der Plan- und Diskussion 1985 das Erreichte kritisch werten und sich solche Ziele stellen, die sichern, daß unser Betrieb den volkswirtschaftlichen Anforderungen für das letzte Jahr des Fünfjahresplanes besser gerecht werden kann.

Hauptorientierungen für den Planentwurf 85

Beispielgebend arbeiten die 92 Kollektive, die sich in Auswertung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz zu zusätzlichen Leistungen und zur Arbeit nach dem Berliner Kalender verpflichtet haben. So werden Kollektive aus dem Ratiomittelbau zusätzliche Maßnahmen der NSW-Ablösung mit einem Nutzen von insgesamt 150 TVM realisieren und zur Sicherung des Konsumgüterbedarfs zusätzliche Fertigungsmittel im Wert von 44 TM für die Produktion von Wohnraumuhren bereitstellen.

Der Ausarbeitung, Beratung und Diskussion des Planentwurfs 1985 wurden, ausgehend von der 7. Tagung des ZK der SED und der XV. Bezirksdelegiertenkonferenz, insbesondere folgende Hauptorientierungen zugrunde gelegt:

- die Absicherung der qualitativen und quantitativen Plan Kennziffern im Farbbildröhrenwerk;
- die beschleunigte Entwicklung auf dem Gebiet der Mikrooptoelektronik in Forschung, Entwicklung und Produktion zur Erneuerung des Erzeugnisprogramms;
- die Sicherung hoher Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität;
- die Steigerung der Produktion von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung;
- die entscheidende Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis.

Davon ausgehend wurden dem Planentwurf 1985 hohe Zielstellungen der Leistungs- und Effektivitätsentwicklung zugrunde gelegt.

Schwerpunktaufgaben, die zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen 1985 führen sind: — Einsatz von 50 Industrierobotern in der Farbbildröhrenproduktion, — Aufbau des zentralen Chemikalienlagers, — Schaffung weiterer LTA, — Verbesserung der Abpröbungen.

Bei der Realisierung des TV 3 — Maskenfertigung — möchte ich hervorheben, daß mit hohem Engagement der gesamten Kollektive des Fachdirektorates Investitionen in die Einbeziehung vieler Kooperationspartner, unter anderem auch des Fachdirektorates T, hervorragende Ergebnisse erzielt werden konnten.



Wichtig ist der gedankliche Vorlauf

Von Genossen Fritz Schulz, FD Investitionen

Seit unserer Intensivierungskonferenz im Jahre 1983 sind in unserem Werk, bedingt durch die Realisierung der Investitionen Farbe, Optoelektronik und Kalinin, erhebliche Veränderungen vor sich gegangen. Der Hauptteil der Arbeit wurde dabei in unserem Fachdirektorat durch die umfangreichen Aufgaben der Realisierung des Farbbildröhrenwerkes geprägt.

Wenn wir zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik die materielle Investitionsplanerfüllung mit 116 Prozent zur Sollzielstellung per September abrechnen konnten, dann bringt dieses Ergebnis die hohe Leistungsbereitschaft des gesamten Kollektivs des Fachdirektorates Investitionen zum Ausdruck.

Ein gutes Beispiel

Mit dem weitaus höchsten Leistungsanteil wurde dabei das Farbbildröhrenwerk abgerechnet, womit es uns insbesondere gelang, die Grundlagen für den Probetrieb im Hauptproduktionsgebäude zu schaffen und den Realisierungsprozeß des TV 3 — Maskenfertigung — voranzutreiben.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt steht für uns als Hauptaufgabe, die Abarbeitung der Restleistungen an allen Teilvorhaben zu sichern, um damit in zunehmendem Maße die Auslastung der hochproduktiven Technik im neuen Produktionsabschnitt zu erhöhen.

Bei der Realisierung des TV 3 — Maskenfertigung — möchte ich hervorheben, daß mit hohem Engagement der gesamten Kollektive des Fachdirektorates Investitionen in die Einbeziehung vieler Kooperationspartner, unter anderem auch des Fachdirektorates T, hervorragende Ergebnisse erzielt werden konnten.



führung von Arbeitskräften für das Farbbildröhrenwerk. Die Auslastung der gegenwärtig erfaßten hochproduktiven Technik wurde gegenüber dem Zeit-Sollwert von 16,2 h/KT im Ist mit 16,1 h/KT zum 30. September abgerechnet.

Die Modernisierung muß im Mittelpunkt unserer weiteren Arbeit stehen. Das bedeutet, daß nicht die ständige Erneuerung und Erweiterung der Produktionskapazitäten auf extensive Weise erfolgt, sondern unter Nutzung betrieblicher Kapazitäten der Weg zur Modernisierung und Rekonstruktion der Grundfonds in entscheidendem Maße gegangen wird.

Die Erfüllung dieser Aufgabe kann nur im engsten Zusammenspiel zwischen Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Anlagenbau, Instandhaltung und investitionsvorbereitenden — und zu realisierenden — Maßnahmen erfolgen.

Wichtig ist dabei, daß der gedankliche Vorlauf, das klare technische Konzept (Aufgabenstellung), durch die Werkteile und Fachdirektorate auf der Grundlage der Entwicklungsrichtungen unseres Betriebes erarbeitet wird.

Neues Vorhaben

Das Fachdirektorat I stellt sich in vollem Umfang den staatlichen Aufgaben des Jahres 1985 und wird neben der Investitionsvorbereitung im Rahmen der zugeordneten Kennziffern alles tun, um auch den Werterhaltungs- und Betretungsprozeß der realisierten Investitionen und der vorhandenen Grundfonds weiter zu qualifizieren.

Trotz bestehender Probleme werden wir ab 1985 den dreischichtigen Produktionsprozeß des Farbbildröhrenwerkes durch dreischichtige Arbeit der Instandhaltungskollektive betreiben, die uns zugeordneten Plananteile Instandhaltung, Umzugsplan, Projektierungsplan, Investitionsplan sowie unsere kooperativen Leistungsanteile in den Anlagenbau (IWP) erfüllen.

Der Hauptschlüssel zu weiteren Reserven

Von Genossen Helmut Recknagel, LiNo

Wir, die Kollektive des Bereiches HL und insbesondere schon im IV. Quartal nach den Leistungskennziffern von 1985 zu arbeiten, um unser Leistungsangebot, eine Mehrproduktion von 2,0 Mio 5-mm-LED, zu realisieren.

Dabei ist unser Hauptziel, die in den Höchstleistungsschichten erreichten Leistungen zum Maß unserer täglichen Arbeit zu machen.

Analysieren wir die Schichten, die leistungsmäßig schwächer sind, ergibt sich als Ursache die Nichteinhaltung der von mir genannten Punkte. Hauptursache dabei ist die diskontinuierliche Materialanlieferung, die uns immer wieder organisatorische Stillstandszeiten und beim Einrichten der Anlagen einen erhöhten Materialeinsatz bringt. Aber auch eine nicht qualitätsgerechte Anlieferung von Bauteilen mindert unsere ökonomischen Ergebnisse durch Erhöhung der technischen Ausfallzeiten, erhöhten Ausschub und Reduzierung der Arbeitsproduktivität.

So konnten die erreichten Höchstleistungen durch Realisierung folgender Schwerpunkte erzielt werden:

1. Sicherung der Mehrmaschinenbedienung zur Freisetzung von Arbeitskräften für die Durchführung von Reparaturarbeiten,
2. Sicherung einer kontinuierlichen und qualitätsgerechten Materialanlieferung,
3. Realisierung einer maximalen Anlagenlaufzeit durch Minimierung der technischen Ausfallzeiten,
4. Staffelung der Pausenzeiten zur weiteren Erhöhung der Maschinenlaufzeiten.

Dabei versetzten uns die in diesen Schichten erreichten Leistungen in die Lage, ohne zusätzliche Arbeitskräfte und Anlagen, die für 1985 geforderten Plankennziffern zu erreichen.

Anlässlich der Intensivierungskonferenz wurden für ihre Einsatzbereitschaft und Leistungen ausgezeichnet:
Günter Rösch, CPE 2
Ingrid Bittner, RF 5
Wolfgang Prinz, RV 4
Gisela Rose, HLA 02
Dieter Ziehl, HF 2
Kollektiv „Einführung VADB 10“, VT
Lutz Möricke, EHE 2
Henry Liedtke, ET 2
Horst Henschel, IM 2
Dieter Zöphel, MV 3
Albrecht Wiener, TAG 4
Klaus-Peter Leutert, TAF 2
Ingrid Hof, Q 1

So verpflichteten sich die Kollektive des Bereiches HL, unsere Kollektive der Produktionsabschnitte Chip- und Drahtbonden, haben uns das Ziel gestellt, im 35. Jahr der DDR durch hohe Leistungen die Erfüllung des Planes 1984 sowie die Planvorbereitung 1985 zu gewährleisten.

Dazu wurden in Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz und zu Ehren des Weltfriedenstages in HL Höchstleistungsschichten durchgeführt. Sie konnten mit Überbietung der Zielstellungen abgerechnet werden.

Ausgehend von diesen Leistungen und in Auswertung der Ergebnisse der Berliner Bestarbeiterkonferenz, auf der Genosse Günter Mittag eindeutig auf die Erschließung von Leistungsreserven verwies, stellen sich unsere Kollektive dieser Forderung. Hierbei sind uns die Erkenntnisse der Höchstleistungsschichten eine wesentliche Grundlage.

Mit Beginn des Jahres 1984 wurde — auf der Grundlage der im Halbleiterwerk Frankfurt/Oder gemachten Erfahrungen bei der Einführung der Mehrmaschinenbedienung — auch in unseren Kollektiven eine Zwei-Maschinen-Bedienung der hochproduktiven Anlagen eingeführt.

Diese Maßnahme soll die Freisetzung von Anlagenfahrern sichern, die den Hauptschwerpunkt der Ausbeutesicherung und Steigerung bildet. Das Hauptziel zur Förderung des Leistungswillens unserer Werkstätten muß eine qualitätsgerechte, kontinuierliche Materialanlieferung und eine qualifizierte Instandhaltung sein. Sie sind der Hauptschlüssel zu den Leistungsreserven.

report... die Jugendseite... report... die Jugendseite...

FDJ-Bewerberkollektiv der AFO-P gegründet

Lehrlinge des ersten Lehrjahres, die nach Abschluß ihrer Berufsausbildung die militärische Laufbahn einschlagen werden, fanden sich am 10. Oktober zur Gründung des FDJ-Bewerberkollektivs der AFO P zusammen. Die insgesamt 56 zukünftigen Unteroffiziere, Fähnriche und Offiziere haben sich in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus das Ziel gesetzt, sich durch eine Reihe von Aktivitäten auf ihren Dienst in den bewaffneten Organen vorzubereiten. In einer lebhaften Diskussion legten die

Bewerber ihr Programm fest, wobei viele wertvolle Hinweise der Jugendfreunde gegeben wurden.

So wird ein Besuch der militärpolitischen Hochschule „Wilhelm Pieck“ oder des Grenzausbildungsregiments in Motzen zu den Höhepunkten des Betreuungsjahres 1984/85 gehören. Weiterhin werden die besten Jugendfreunde am Gruppenführerlehrgang teilnehmen und im September nächsten Jahres unsere jungen Lehrlinge im GST-Ausbildungslager als Gruppenführer, stellvertretender Zugführer und FDJ-Sekretäre betreuen.



Kandidiert in der AFO-C

Stephan Demke +++ 25 Jahre +++ zur Zeit in der Ausbildung als Wirtschaftskaufmann +++ seit 1978 im WF +++ Mitglied der SED +++ hauptamtlicher AFO-Sekretär im Werkteil Farbbildröhre +++ stellvertretender Vorsitzender der Ständigen Kommission „Jugendpolitik, Körperkultur und Sport“ in der Stadtbezirksversammlung Köpenick +++ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze +++ Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold +++ Telefon: 34 41



AFO-Wahlen haben begonnen

Mit der FDJ-Wahlversammlung der AFO im Jugendobjekt Mikrooptoelektronik am 31. Oktober haben die Wahlen der AFO-Leitungen in unserer Grundorganisation begonnen. In LiNo kandidiert Andrea Scheibe für die Funktion des AFO-Sekretärs.

FDJ-Ordnungsgruppe nur ein Anhängsel?

Die FDJ-Ordnungsgruppen sind mit Bestandteil des Schutzes unserer Errungenschaften. So sollten sie endlich auch von allen staatlichen Leitern gesehen werden.

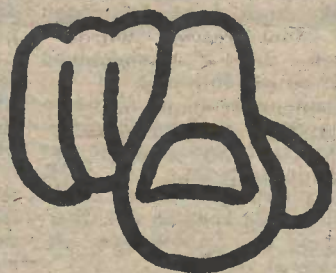
Auf Grund der Erfahrungen und Ergebnisse des Einsatzes der FDJ-Ordnungsgruppe bei Großveranstaltungen des sozialistischen Jugendverbandes macht es sich immer mehr notwendig, den quantitativen Einsatz der FDJ-Ordnungsgruppe zu erhöhen. Dazu sind zwei Dinge unablässig:

1. Die Werbung von Jugendfreunden für die Ordnungsgruppe durch die FDJ-Grundorganisation,
2. die Möglichkeit zu schaffen, daß die Mitglieder der FDJ-Ordnungsgruppe auch während der Arbeitszeit zum Einsatz kommen (Paragraph 185 AGB), verantwortlich dafür ist die staatliche Leitung.

Nun werden sich einige staatliche Leiter fragen, warum das alles, denn wenn sie einen Einsatzbefehl erhalten, ist für sie der Gang der Dinge klar. Das trifft insbesondere auf den Werkteil C zu.

Ich möchte die FDJ-Ordnungsgruppe nicht auf die absolut gleiche Wertigkeitsstufe setzen wie die Kampfgruppe. Aber auch die FDJ-Ordnungsgruppe leistet ihren Beitrag zum Schutz unserer Errungenschaften entsprechend ihrem Charakter.

Freundschaft!



Reservistenherbstmarsch

Am 10. November findet um 8 Uhr im Pionierpark „Ernst Thälmann“ der diesjährige Reservistenherbstmarsch statt.

Wie immer werden folgende drei Disziplinen absol-

viert: 10-km-Marsch, Handgranaten-Weitzielwurf und Schießen mit der Ausbildungswaffe. Vier Teilnehmer bilden eine Mannschaft. Hierbei werden jeweils die drei Besten gewertet. Es wird auch eine Gliederung in den drei Altersstufen erfolgen —

- AK 1: bis 26 Jahre
- AK 2: 27 bis 35 Jahre
- AK 3: über 35 Jahre

Das Zeitlimit für den Marsch beträgt 120 Minuten. Bleibt ihr in der Vorgabe, so habt ihr schon 100 Punkte sicher. Jede Abweichung bringt dann pro Minute jeweils zwei Plus- bzw. Minuspunkte.

Also zeigt mal, was ihr auf dem Kasten habt.

Am 10. November im Pionierpark!



Neue Gewerkschafter

Am Mittwoch, dem 17. Oktober 1984, wurde in unserem Objekt Nalepastraße in Anwesenheit aller Lehrlinge des ersten Lehrjahres ein Appell durchgeführt. Unsere stellvertretende BGL-Vorsitzende Kollegin Saalfeld übergab symbolisch den Jugendvertrauensleuten ihr FDGB-Mitgliedsbuch. Danach erhielten alle Lehrlinge aus den Händen von AGL-Mitgliedern das neue Dokument.

Damit haben wir 350 der Jüngsten der Arbeiterklasse in die größte Klassenorganisation, den FDGB, aufgenommen.

Müller, AGL-Vorsitzender P

Soli-Spenden für die XII. Weltfestspiele

Alle Solidaritätsspenden für die XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten sind auf das „Konto der antiimperialistischen Solidarität 8787“ einzuzahlen. Zur Erleichterung der Einzahlung gibt es in allen Kreisleitungen der FDJ vorgedruckte Zahlkarten, die vorrangig genutzt werden sollten. Wer nicht im Besitz einer solchen Zahlkarte ist, kann seine Solidaritätsspende auch mit einem neutralen Einzahlungsbeleg auf das Konto 7199-55-8787 beim Postscheckamt Berlin einzahlen. Bei den Spenden für die XII. Weltfestspiele sollte vom Einzahler auf dem Einzahlungsbeleg das Kennwort „XII. Weltfestspiele“ vermerkt werden.

„POP-TREFF“ fällt aus

Die für den 16. November geplante Veranstaltung „POP-TREFF“ mit Karussell und Scheselong muß leider ausfallen. Das nächste Mal lädt die FDJ zum Delegiertenball am 1. Dezember ins Kulturhaus. Dann mit Reggae-Play, MTS, Diskothek und ...



- 25. Oktober 1976 — erster Städteexpress „Rennsteig“ Suhl—Berlin verkehrt
- 26. Oktober 1952 — erstes DDR-Tor in einem Fußball-Länderspiel (Karl Schniecke)
- 30. Oktober 1945 — erste Illustrierte im Oktober erschienen (NBI)
- 31. Oktober 1953 — erste Hochschulkonferenz in Leipzig
- 1. November 1977 — erster Industrieroboter im Laufe des Monats in Betrieb
- 2. November 1945 — erste Elternbeiräte an Dresdner Schulen berufen
- 3. November 1949 — erste Regierungsdelegation der DDR in der UdSSR
- 4. November 1948 — erste einheitliche Personalausweise wurden ausgegeben
- 6. November 1960 — erstes Treffen junger Talente abgeschlossen
- 7. November 1949 — erstmals wird die DDR-Nationalhymne öffentlich intoniert
- 8. November 1967 — erste Goldbroiler-Gaststätten in Berlin eröffnet
- 11. November 1949 — erster DDR-Botschafter, R. Appelt, in der UdSSR

WF-Sender gratuliert



35 Jahre
Heinz Brunzel, TAG 2;
Gerhard Grützmacher, IM 7;

25 Jahre
Siegfried Bratke, TAF 2;
Isolde Henschke, ODP 2;
Heinz Kwiatkowski, ETL 5;
Dagmar Heymann, ETL 1;
Ingeborg Dietzel, ETL 3;
Herbert Wenig, VPV 22;
Edith Magin, RF 4; Edda Lutz, KV;

20 Jahre
Manfred Wallis, RF 5; Renate Schöppe, RF 1; Udo Lie-

wald, IMG 2; Fredy Kurtzweg, CTT 1; Norbert Ihde, TAF; Gertrud Schröter, MT 3; Günter Rothmaier, CPE; Peter Rogge, CPE;

10 Jahre
Ilse Dobin, RF 1; Reinhard Lübke, IMG 2;

5 Jahre
Hannelore Königer, RF; Olaf Sauerwald, IM 7; Else Exner, RP; Karin Kuligowski, CPM 1; Ingrid Kostmann, PB 4; Ilse Wischnewsky, PB 4.

Berliner Sportler des Jahres gesucht

Das Sekretariat des Bezirksvorstandes Berlin des DTSB hat im Zusammenwirken mit den Vorständen der Berliner Sportklubs jene Sportlerinnen und Sportler ausgewählt, die durch herausragende Leistungen im 35. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik in hervorragender Weise zur allseitigen Stärkung und zur Erhöhung des internationalen Ansehens unseres sozialistischen Vaterlandes beigetragen haben.

Die sportinteressierten Bürger der Hauptstadt werden hiermit aufgerufen, sich an der Wahl der Sportlerin und des Sportlers sowie der Mannschaft des Jahres 1984 zu beteiligen.

Die Stimmabgabe für die jeweils aus der Sicht der Teilnehmer erfolgreichste Sportlerin, den erfolgreichsten Sportler und die beste Mannschaft muß bis 10. November schriftlich an den Bezirksvorstand Berlin des DTSB, 1020 Berlin, Gertraudenstraße 10-12, erfolgen. Gewertet werden Stimmabgaben, die mit Namen und Anschrift des Absenders versehen sind.

Das Sekretariat des Bezirksvorstandes schlägt fol-

gende Sportlerinnen, Sportler und Mannschaften zur Wahl mit dem Ehrentitel „Berliner Sportler des Jahres 1984“ vor:

Ilona Briesenick
Silvia Gerasch
Maxi Gnauck
Jutta Hampe
Kerstin Kirst
Karen König
Birgit Meinecke
Irina Meszynski
Jutta Schenk
Astrid Strauß
Roland Brückner
Jörg Damme
Bernd Dittert
Bernhard Hochwald
Ralf Kowalski
Sven Lodziewski
Detlef Michel
Rene Schöfisch
Ulf Tillermann
Karsten Wolf
BFC Dynamo
SC Dynamo Berlin,
Eishockeymannschaft
SC Berlin Grünau,
Solingmannschaft
SC Berlin Grünau,
Rudervierer mit Steuerfrau
SC Dynamo Berlin,
Volleyballmannschaft der Frauen
TSC Berlin,
Volleyballmannschaft der Männer

Wer wird Rettungsschwimmer?

Die Kinderferiengestaltung als wichtiger Bestandteil der sozialistischen Erziehung der Kinder ist ein Anliegen unseres gesamten Betriebes. Vom Engagement und der aktiven Unterstützung unserer Werktätigen hängt es mit ab, ob unsere Kinder erholsame und interessante Ferien erleben können.

Es werden für die nächsten Jahre ganz dringend Rettungsschwimmer zur Absicherung des Badebetriebes in unseren Kinderferienlagern gesucht.

Kollegen, die an einem solchen Einsatz interessiert sind, aber noch keinen Rettungsschwimmernachweis besitzen, haben die Möglichkeit, einen Lehrgang zu absolvieren. Dieser findet vom 15. Januar 1985 bis 30. März 1985 an sie-

ben aufeinanderfolgenden Sonntagen in den Schwimmhallen Berlins statt. Genauere Informationen darüber erhalten Sie vom zuständigen Kreisvorstand des DRK. Das Bewerbungsschreiben mit nachfolgend aufgeführten Angaben muß ebenfalls beim Kreisvorstand des DRK eingereicht werden. Ein Durchschlag davon ist der Abteilung SÖ 1, Tel. 5 50 90 41, App. 62, zuzustellen:

1. Bewerbungsschreiben,
 - 1.1. Persönliche Angaben (Name, Vorname, Geburtsdatum, Beruf, Tätigkeit),
 - 1.2. Abschluß des Grundlehrganges für Gesundheitshelfer,
 - 1.3. Gesundheitspaß vom Sportarzt,
 - 1.4. Bei Antragstellern unter 18 Jahren — schriftliches Einverständnis der Eltern.

Wer Spaß am Tanzen hat...



Vielen Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes ist der Ehepaarzirkel für Gesellschaftstanz von seinem Mitwirken bei Weihnachtsfeiern, Faschingsveranstaltungen, Betriebs- und Kollektivfeiern, Silvester usw. bekannt. Nach Auftritten beim Köpenicker Sommer, zum Tag des Verkehrswesens und in Feierabendheimen kam nun ein Angebot der Konzert- und Gastspiel-direktion zur Teilnahme an einer Veranstaltungsreihe „Altberliner Abend“ im Lindend-Corso.

Von April bis Oktober 1984 erfreuten sich in vielen Veranstaltungen über 6000 Touristen aus der Sowjetunion, CSSR, aus Polen, Ungarn, Kuba, Bulgarien, Rumänien sowie aus Holland, Schweden, Finnland und Dänemark unserer Darbietung mit „Tänzen um die Jahrhundertwende“ (Altberliner Tänze).

Viel Freizeit wurde von den sechs Ehepaaren investiert, um diese Abende zu einem Erlebnis für die Besucher werden zu lassen.

Anerkennenswert ist, daß, unter Anleitung und aktiver Mitwirkung des Trainerehepaars Kittowski, trotz Urlaubszeit und Krankheit alle Veranstaltungen abgesichert wurden. Da ohne Fleiß kein Preis ist, wird jeden Montag von 18.30 bis 20.30 Uhr im Kulturhaus fleißig gearbeitet. Wer Spaß am Tanzen hat, ist herzlich zum Mitmachen eingeladen, auch wenn er sich nicht an Auftritten beteiligen möchte.

Otto Melle
(Mitgl. d. Ehepaargruppe)

Ständige Ausstellung neu gestaltet

Am 3. Oktober wurde die Ausstellung „Sozialistisches Vaterland DDR“ im Museum für Deutsche Geschichte wiedereröffnet.

Dargestellt wird nun die Periode von der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus 1945 bis zum 35. Jahrestag der DDR 1984. Doch nicht nur die Zeit von 1974 bis 1984, die vorher in der Ausstellung nicht gezeigt werden konnte, ist neu gestaltet worden. Auch für die anderen Abschnitte wurden viele neue, vor allem gegenständliche Exponate ausgewählt.

Dazu gehört zum Beispiel das Arbeitszimmer des Präsidenten der DDR, Wilhelm Pieck.

Erstmalig zu sehen in der Ausstellung sind Materialien des ersten bemannten Kosmosfluges, an dem ein DDR-Bürger beteiligt war, darunter die Berühmte, im VEB Kombinat Zeiss Jena entwickelte Multispektralkamera MKF 6. Der Besucher findet hier auch unter anderem den ersten voll aus DDR-Bauteilen montierten serienmäßigen Industrieroboter, das erste künstliche Herz für Tierversuche und

die ersten Vollplaststühle der DDR-Möbelproduktion.

Insgesamt werden etwa 300 Gegenstände der materiellen Produktion, 100 Kunstwerke, 190 Plakate, 50 Fahnen, Wimpel und Transparente, 130 Orden, Medaillen und Abzeichen, 450 Dokumente und über 400 Fotos gezeigt.

Der Besucher muß also letzten Endes selbst das auswählen, was ihn interessiert.

Die Ausstellung eignet sich gut für Brigadeveranstaltungen, kann für das Parteilehrjahr der SED, das FDJ-Stu-

dienjahr oder die Schulen der sozialistischen Arbeit genutzt werden. Wer allerdings eine Führung bei der Pädagogischen Abteilung (Tel. 20 00 591/App. 373) bestellen möchte, muß sich noch etwas gedulden. Der Andrang ist gegenwärtig sehr groß. Doch es handelt sich um eine ständige Ausstellung des Museums für Deutsche Geschichte. Sie ist geöffnet: montags—donnerstags 9 bis 18 Uhr, sonnabends und sonntags 10 bis 17 Uhr (Einfahrtsschluß eine Stunde vor Schließung).

Dr. Kurt Laser

Plötzlich und für unser Kollektiv unfaßbar ist am 24. Oktober 1984 unsere Genossin

MR Dr. Brunhilde Lollies

Ärztlicher Direktor unserer Betriebspoliklinik im Alter von 45 Jahren verstorben.

Mit ihr verlieren wir eine Genossin, die ihr ganzes Wissen und Können für die gesundheitliche Betreuung unseres Betriebskollektivs einsetzte.

Wir werden sie nicht vergessen.

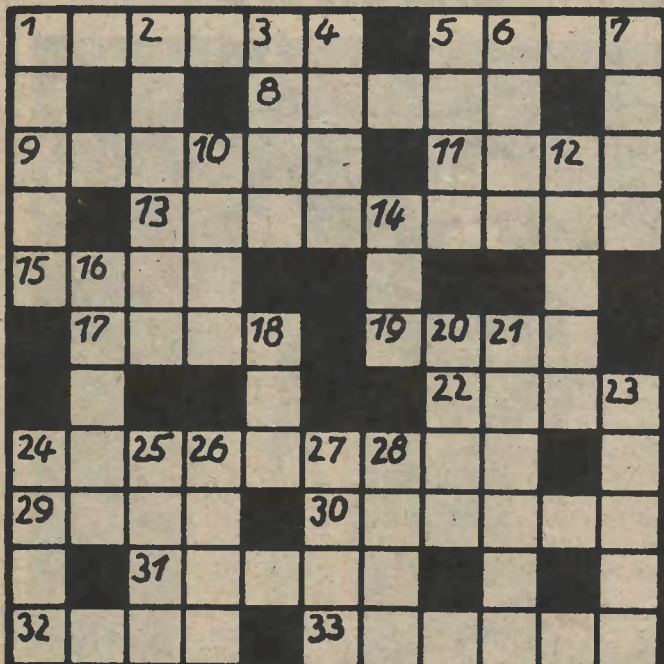
VEB Werk für Fernsehelektronik
im VEB Kombinat Mikroelektronik

BPO

Betriebsdirektor

BGL

Rätselhaftes



Waagrecht: 1. Lamaart, 5. Kartenspiel, 8. Sowjetbürgerin, 9. Berg in der Türkei, 11. ehemalige Weltklassenschwimmerin der DDR, 13. Drama von Shakespeare (2 Wörter), 15. Voranschlag, 17. Hauch, 19. europäische Währung, 22. amerikanische Schriftstellerin (u. a. „Die den Wind säen“), 24. Drama von Schiller (2 Wörter), 29. Fläche, 30. griechischer Sonnengott, 31. marderartiges Raubtier, 32. mohammedanischer Richter, 33. Staat der USA.

Senkrecht: 1. tropische Echse, 2. Werbeschild, 3. englischer Schauspieler und Theaterleiter des vor. Jh., 4. norditalienische Stadt, 5. kleine Deichschleuse, 6. Beingelenk, 7. Lebewesen, 10. Gesichtsfarbe, 12. Einheit der Kapazität, 14. ausgeflockter Niederschlag, 16. Stadt in der CSSR, 18. ausgestorbener Riesenvogel, 20. Gegenstand der Verehrung, 21. Gestalt aus „Der Barbier von Sevilla“, 23. Nebenfluß des Dnepr, 24. Anerkennung, 25. Mißgunst, 26. Handelsstadt in Kolumbien, 27. Nebenfluß der Havel, 28. Weinernte.

Rätselauf Lösung

Waagrecht: 1. Omar, 5. Augé, 7. Areal, 8. Uran, 10. Asra, 13. Ingrediens, 16. Gelee, 17. Saone, 20. Regeldetri, 24. Egel, 25. Latz, 26. Balsa, 27. Hera, 28. Saal.

Senkrecht: 2. Marie, 3. Range, 4. Hefe, 5. Alai, 6. Garn, 9. Anlage, 11. Senora, 12. Asse, 14. Real, 15. Dose, 16. Gare, 18. Atlas, 19. Nitra, 21. Egge, 22. Elba, 23. Dill.



... war am 29. Oktober



Ohne Wasser, merkt euch das... Der Neorenaissance-Brunnen mit seinen Nixen im Köllnischen Park am Märkischen Museum.



Rechts: Detail des Neptun-Brunnens im Zentrum unserer Hauptstadt, der immer wieder Besucher anzieht.

Fotos: ADN-ZB/Lochmann/Link

70 Jahre Wasserwerk Wuhlheide

In diesem Jahr feiert das Wasserwerk Wuhlheide sein 70jähriges Bestehen. Einstmals vor den Toren der Stadt gelegen, befindet es sich heute in unmittelbarer Nähe der Köpenicker und Trepptower Industrieviertel; wer im Pionierpark eine Runde mit der kleinen Eisenbahn dreht, fährt daran vorbei. Während z. B. dem Friedrichshagener Werk u. a. der Müggelsee als Trinkwasserspender dient, wird hier das reichlich vorhandene Grundwasser der Wuhlheide zur Aufbereitung genutzt. Die am Tag der Inbetriebnahme geförderten 64 000 Kubikmeter Trinkwasser gehören längst der Geschichte an. Heute sind die 40 Wasserwerke in der Lage, bis zu 120 000 Kubikmeter pro Tag aufzubereiten. Das entspricht etwa dem täglichen Wasserbedarf einer Stadt von der Größe Magdeburgs. Versorgt werden von hier aus direkt

Karlshorst, Rummelsburg und Oberschöneweide. Über das Zwischenpumpwerk Lichtenberg beliefert Wuhlheide aber auch die Neubaugebiete Marzahn, Hohen-schönhausen und Leninallee/Ho-Chi-Minh-Straße mit Trinkwasser.

Seit im Werk 1977 mit umfangreichen Rekonstruktionsarbeiten begonnen wurde, haben neue Technologien und Werkstoffe Einzug in die alten Maschinenhäuser gehalten. Glasrohre ersetzen anfälliger Stahlrohrleitungen, die Aggregate wurden von Dampf auf Elektroantrieb umgerüstet. Zugleich verbesserten sich die Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter.

Die Geschichte der Berliner Wasserwerke reicht bis ins Jahr 1853 zurück. Am 21. Oktober desselben Jahres war auf dem Gelände des heutigen Osthafens die Grund-

steinlegung des ersten Berliner Wasserwerkes am Stralauer Tor erfolgt. Ein halbes Jahrhundert später gab es bereits ein ausgedehntes Abwassernetz. Neue Wasserwerke entstanden, unter anderem die in Friedrichshagen und in der Wuhlheide. Trotzdem blieb der Dreh am Wasserhahn vielen Proletarierfamilien versagt. Längst nicht alle Wohnungen waren an das städtische Versorgungssystem angeschlossen. Die Pumpe auf dem Bürgersteig war für viele die einzige Möglichkeit, sich mit Wasser zu versorgen.

Heute, da in einem Drei-Personen-Haushalt in einer Berliner Neubauwohnung täglich etwa 700 Liter Trinkwasser verbraucht werden, speisen insgesamt neun Wasserwerke das Rohrleitungssystem der Hauptstadt.

Thomas Franz

Gleisbauarbeiten

Nach einer Information durch die BVB werden vor dem Hauptproduktionsgebäude in der Zeit vom 12. 11. bis 14. 12. 84 Gleisbauarbeiten durchgeführt.

Die Straßenbahnlinien werden in der Zeit vom 21. 11. 84, 20.00 Uhr, bis zum 26. 11. 84 außer Betrieb genommen. Es besteht in dieser Zeit Schienenersatzverkehr.

Die Ostendstraße ist im genannten Bereich vom 12. 11. bis 14. 12. 84 für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

Wir bitten alle Kollegen, Aushänge und die Verkehrsbeschilderung zu beachten.

Weiland, VSA

Rallye des MC Fernsehelektronik

Wie alljährlich wollen wir allen Sportfreunden und Werkangehörigen die Möglichkeit geben, bei einer Clubrallye an den Start zu gehen. Die Fahrtleitung ist bemüht, eine Strecke auszuwählen, die Ihr Fahrzeug nicht mehr beansprucht als eine Ausfahrt auf sonntäglichen Straßen. Alle Plätze Ihres Fahrzeuges können während der Veranstaltung besetzt sein, so daß die Rallye ein Ausflug für die ganze Familie sein kann. Am Zielort erwartet jeden Teilnehmer ein Mittag-

essen. Spaziergänge und das Ablegen des Sportabzeichens sind eingeplant.

Und hier der Zeitplan: Tag: 18. November, Start ab 9.00 Uhr; Eintreffen am Ziel ab 12 Uhr; Kaffeetrinken und Siegerehrung 15.30 Uhr.

Die Ausschreibungen stehen in der Geschäftsstelle des MC Fernsehelektronik, 1160 Berlin, Marienstraße 1, Tel. 6 35 06 33, zur Verfügung. Auskünfte erteilt auch Sportfreund Schwuchow, App. 24 42.

Fahrtleitung

Neuer Standort

Ab 12. November befindet sich die Abteilung Ö 4 (Teil Lohnrechnung) im Produktionsersatzbau I (3. Geschoß, Zimmer Nr. 301, 325 und 326) in der Steffelbauerstraße. Das Gehaltsbüro und die SV-Stelle befinden sich gegenüber dem PEI in der Raumzelle Steffelbauerstraße.

Die Öffnungszeiten:
SV-Stelle: täglich
9.30–11.30 Uhr
13.00–15.00 Uhr
Lohnbüro
Gehaltsbüro
Dienstag und
Donnerstag
9.30–11.30 Uhr
13.00–15.00 Uhr

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sötter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Halbleiter; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).